

Illyrisch

1. Sprache und ihre Sprecher

Die Illyrier wohnten seit ältesten Zeiten im Westteil der Balkanhalbinsel, genauer im Gebiet Illyria, im mittleren Teil der adriatischen Küste, in dem sie von den römischen Autoren P. Mela (II, 56) und Plinius (N. H.) als *Illyrii proprie dicti* bestimmt wurden. Der Name *Ἰλλυριοί* (Herodot, Thukydides, Strabon), *Illyrii* (Livius, Plinius) bezeichnete zunächst einen Stamm; erst später ist er Sammelbegriff für mehrere Stämme geworden: Buliner, Nestäer, Manier, Autariaten, Encheleer, Taulantier, Atintaner, auch Dalmaten und Pannonier. Als die Römer die Länder von der Adria bis zur mittleren Donau eroberten, bildeten sie unter Julius Caesar die Provinz Illyricum. Aufgrund von Namensgleichungen wurden in den dreißiger und vierziger Jahren des 20. Jh. illyrische Sprachreste fast in ganz Europa gesucht: in den Gebieten der Provinzen Noricum und Raetien, in Ostdeutschland bis zur Ostsee, in Böhmen und in Nordgriechenland, in Nord- und Süditalien, in der ehemaligen Provinz Gallia, in Spanien, sogar auf den Britischen Inseln (Jokl, Krahe, Pokorny u. a.). Die Illyrier hielt man für Träger der Urnenfelderkultur (zweites Jahrtausend v. Chr.; G. Kossina, R. Pittioni). Dank der Kritik vor allem von H. Kronasser wurde die panillyrische These in den fünfziger Jahren abgelehnt, sodass jetzt das Areal des Illyrischen auf Süddalmatien und Albanien beschränkt ist. Die Illyrier haben keine schriftlichen Denkmäler hinterlassen.

2. Übersicht des Materials

2.1. Die Glossen

Δευδάρι „Satire bei den Illyriern“ (Hesych.), zu idg. **d^hewā-* „stürmen“; *ῥίνος* „Nebel“, alb. *re*, altgegisch *ren* „Wolke“, ngr. dial. *ρίνα* „Sprühregen, Schneewasser, Tau“; *sabaia*, *sabaium* „bierartiges Getränk“, zu aind. *sabar* „Milch, Saft“; *sybina* „Jagdspieß“, nicht ganz sicher, vgl. die Variante *σιγύνη* (Suid.).

2.2. Die geographischen Namen

Die Flussnamen sind meist einstämmig: *Ἄψος* (heute alb. *Semeni*) zu lett. *apse* „Espe, Zitterpappel“; *Barbanna* (heute *Buenë*) zu gr. *βόρβορος* „Kot“; *Δρίλων*, *Drinus* (heute alb. *Drin*); *Δρεῖνος*, *Drinus* (heute *Drina*, Grenzfluss zwischen Bosnien und Serbien); *Ἐβρος* (heute alb. *Erzen*); *Genusus* (heute alb. *Shkumbi*) „mit Biegungen versehen“ zu idg. **genu-* „Winkel, Knie“; *Νέστος* (heute *Cetina*) zu aind. *nadi* „Fluss, Flut“; *Ἰάδερ* „Flussnamen, Ortsnamen“ (heute adr. *Zadar*) < idg. **youd^h-ro-* zur Wurzel **yewd^h-* „in unruhiger Bewegung sein“; *Ῥίζων*, *Ῥιζοῦς*, *-οὔντος*, afries. *risne*, *rēsne* „Fluss“; *Salon fl.* zu apreuß. *salus*

„Gießbach“; *Τάρσα* zu aind. *tarāni-* „rasch“ u. a. Die Bergnamen sind spärlich vertreten: *Massarum* (heute kroat. Mosor); *Σκάρδου*, *Scordus* (mons) (heute Šar) zu lit. *skardūs* „steil“; *Τόμαρος* (heute alb. Tomor) zu idg. **temh₂-* „dunkel“; *Ulcirus* (mons) zu alb. *ulk*, *ujk* „Wolf“ mit Suffix *-iro-*. Die Siedlungsnamen sind in einigen Fällen identisch mit den Flussnamen oder von ihnen gebildet: *Ναρωῶνα* „Stadt an der Mündung des Naron“ (heute Norin); *Iader* (heute Zadar, s. o.) u. a. Weitere Ortsnamen sind: *Anderba* (heute Nikšić); *Δάλμιου*, *Δελμίτιου* (Ptolemäus) zu alb. *delmë* „Schaf“; *Νήδινον* (Ptolemäus, heute kroat. Nadin) zu aind. *nadī* „Fluss“; *Scardona* (heute kroat. Skradin) zu lit. *skardūs*; *Οὐλλίνιον*, *Olcinium* (heute alb. Ulqin) zu alb. *ulk*, *ujk* (s. o.) u. a.

2.3. Personen- und Götternamen

Die häufigsten illyrischen Personennamen haben keine Parallelen in Thrakien, Moesien und Dakien: *Actor* < idg. **aytor* „Geber, Zuteiler“; *Aplo* (*-a*, *-is*), ein häufiger Name; *Audarus* „der Glückliche, der Reiche“ < idg. **aud-*; *Bardus*, *Bato*, ein häufiger männliche Name; *Das(s)ius*, *Dazius*, alb. *dash* „Widder“; *Gentius* „Herr des *gentis“, lat. *gens*; *Teutana* „illyrische Königin“ zu idg. **teuta* „Stamm, Volk“; *Epi-cadus*, häufiger Männername; *Sceno-barbus*; *Vescleves* = aind. *vāsu-śravah* „der guten Ruhm hat“, vgl. gr. *Εὐ-κλήης*, u. a. Über die illyrischen Götternamen wissen wir sehr wenig. Die meisten von ihnen haben keine sichere Deutung: *Ansotica*, *Ica*, *Iria*, *Iutossica*, *Latra*, *Medaurus*, *Sentona*, *Vidasus* „Waldgott“ zu idg. **wid^hu-* „Wald“ u. a.

2.4. Die Ethnika und Völkernamen

Charakteristisch für das Illyrische sind die Ethnika, die mit dem Suffix *-st-* von Ortsnamen (ON) gebildet werden: *Burnistae* zu ON *Burnus*, *Arinistae* zu *Ἀρίων*; ON mit anderen Suffixen: *-ino-* in den Ethnika *Σκοδρινοί* zu *Scodra*, *Lamatini* zu *Lamatis*; *-estino-* in *Iadestini* zu *Iader*; *-atai*, *-atae* in *Ἀβυδαῖται* zu ON *Avendo*, *Olciniatae* zu ON *Olcinium* u. a.

Unter den Stammes- und Völkernamen sind folgende überzeugend gedeutet: *Dindari* „Bergbewohner“ zu air. *dind* „Höhe, Hügel“; *Δεξάροι* „Meeranwohner“ zu epeir. *δέξα* „Meer“; *Autariatae* „die an (*au*) der Tara Wohnenden“; *Taulantii*, illyr. **taulant-* „Schwalbe“, vgl. alb. *dallendyshë* „Schwalbe“. Eine überzeugende Etymologie von *Illyrii* wurde bis jetzt nicht vorgelegt (Krahe).

3. Charakteristika der illyrischen Sprache

Das Illyrische teilt im Bereich der Phonetik gewisse Eigentümlichkeiten mit den anderen Albalkansprachen, so z. B. die Vertretung der idg. Mediae aspiratae durch Mediae, die Assibilierung der Velare *k*, *g*, *g^w* vor *e*, *i*, *y* > *s* (*ß*) bzw. *z* (*ḍ*) mit wenigen Ausnahmen im Illyrischen. In Bezug auf die Tenues *p*, *t*, *k* und Mediae *b*, *d*, *g* stimmt das Illyrische mit dem Dakischen und Päonischen überein. Die idg. Diphthonge sind meist im Illyrischen und Päonischen sowie im Thrakischen erhalten worden. Dennoch kann man der These von einer näheren Verwandtschaft zwischen Thrakisch und Illyrisch (Mladenov, Jokl, Brandenstein, Russu) nicht beipflichten. Denn die lautlichen Differenzen zwischen den beiden Sprachen überwiegen. Die zweifache Vertretung des idg. *o* durch *a* und *o* im Gebiet der *Illyrii proprie dicti* (vgl. die Doppelformen *Σκάρδου*, *Scordus* < idg. **skordo-*) führt zu der Vermutung, dass in diesem Gebiet zwei Sprachschichten existiert haben. Andererseits gibt es unter den geographischen Namen solche Stämme, die für das illyrische Areal kennzeichnend sind: *Delm-/Dalm-*, *Drin-*, *Iader*, *Skard-/Skord-*, *Ulk-* (Georgiev). Ferner werden aufgrund der Toponymie im Nordwesten der Balkanhalbinsel drei Namenlandschaften abgegrenzt: illyrische,

liburnische und dalmato-pannonische (Katičić). Ob in diesen Gebieten drei Dialekte ein und derselben Sprache – der illyrischen – oder drei verschiedene nahe verwandte indogermanische Sprachen gesprochen wurden, bleibt dahingestellt.

4. Literatur

Georgiev V. 1961: La toponymie ancienne de la péninsule balkanique et la „thèse méditerranéenne“. *Linguistique balkanique* III/1, 1–62.

Jokl N. 1926: Illyrier, B. Sprache. *Reallexikon der Vorgeschichte* VI, 33–48.

Krahe H. 1955: *Die Sprache der Illyrier*. Teil 1: *Die Quellen*. Wiesbaden.

Katičić R. 1976: *Ancient Languages of the Balkans* I. The Hague, 154–188.

Kronasser H. 1965: Illyrier und Illyricum. *Die Sprache* XI, 155–183.

Mayer A. 1957/58: *Die Sprache der alten Illyrier* I–II. Wien.